



2017 Zivildienst

Der Leiter Zivildienst blickt zurück «Der Zivildienst ist in Bewegung»	02
Der Zivildienst im Schulwesen «Im Schulwesen ist Unterstützung willkommen»	04
Der Vollzug ist effizient und wirksam	
Was Einsatzbetriebe bieten	08
Wer Einsätze leistet	09
Wo Einsätze stattfinden	10
Wie sich Ausbildung lohnt	11
Erfolgsrechnung und Stückkosten	
Mehr Dienstage, weniger Kosten	12



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI

Der Leiter Zivildienst blickt zurück

«Der Zivildienst ist in Bewegung»

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Zivildienst ist in Bewegung. In einer schnelllebigen Zeit können dies sicher viele Institutionen zu Recht von sich sagen. Für den Zivildienst galt es 2017 ganz besonders. Warum?

Der Zivildienst stand im Zeichen von Regeländerungen. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI arbeitete an der Revision der Zivildienstverordnung, die den Vollzug weiter verbessert und die der Bundesrat am 15. und 22. November 2017 verabschiedete. Der Bundesrat beschloss damit auch die Änderung von Regeln im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA). Zivis müssen als Folge davon seit Anfang 2018 weniger Zivildiensttage leisten, analog der reduzierten Dauer der Militärdienstpflicht der Angehörigen der Armee. Der dichte Zeitplan zwischen der Verabschiedung und dem Inkrafttreten der Ordnungsrevision führte unter anderem dazu, dass die ZIVI nicht alle Einsatzbetriebe und Zivis frühzeitig und auf Anhieb konkret und definitiv über diese Diensttagereduktion informierte. Für die Informationsmängel und die dadurch entstandenen Zusatzaufwände und Unklarheiten möchte ich mich entschuldigen; wir arbeiten an der Behebung der Fehler und optimieren die diesbezüglichen Prozesse.

Bewegung kommt auch auf Stufe Gesetz. Ende 2016 hatte der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Herr Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann, die ihm unterstellte ZIVI beauftragt, die erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten, damit das Zivildienstgesetz möglichst bald geändert werden kann. Korrekturbedarf besteht aufgrund der Entwicklung der Zulassungszahlen seit der Ordnungsrevision von 2011 sowie aufgrund von Beobachtungen und Erkenntnissen aus der Realität des Vollzugs des Zivildienstes.

Zwischen dem geltenden verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Rahmen für die Zulassung zum zivilen Ersatzdienst für Militärdiensttaugliche, die den Militärdienst aus Gewissensgründen nicht leisten können, und der Vollzugsrealität des Zivildienstes ist ein wachsendes Spannungsfeld unübersehbar. Daraus keine Konsequenzen zu ziehen, kann letztlich die Glaubwürdigkeit des zivilen Ersatzdienstes in Frage stellen. Das könnte genau diejenigen am härtesten treffen, für die der Zivildienst nach langer Debatte und kontroverser Erwägung 1992 im demokratischen Prozess geschaffen wurde. Der Bundesrat hat deshalb am 15. November 2017 dem Antrag des Vorstehers WBF stattgegeben, sein Departement mit der Ausarbeitung einer Vernehmlassungsvorlage für die Revision des Zivildienstgesetzes zu beauftragen. Der Bundesrat will mit sieben Massnahmen eine substantielle Senkung der jährlichen Anzahl Zulassungen bewirken. Vor allem sollen deutlich weniger Angehörige der Armee nach bestandener Rekrutenschule ein Gesuch einreichen. Die Eröff-



«Der Bundesrat will mit sieben Massnahmen eine substantielle Senkung der jährlichen Anzahl Zulassungen bewirken.»

Der Leiter Zivildienst blickt zurück

nung der Vernehmlassung zu den Änderungen des Zivildienstgesetzes soll bis spätestens Herbst 2018 erfolgen. Die ZIVI leistet mit ihren diesbezüglichen Vorarbeiten einen Beitrag zum Ziel des Bundesrates, die Bestände der Armee langfristig zu sichern und gleichzeitig weiterhin mit einem zivilen Ersatzdienst das Problem der Militärdienstverweigerung aus Gewissensgründen zu lösen.

Beweglichkeit ist im Zivildienst mit seinen täglich rund 4500 Zivis im Einsatz immer gefragt. Alle Akteure des Vollzugs des Zivildienstes – also die Einsatzbetriebe, die Zivis und die ZIVI – müssen den langfristigen Veränderungen in der Pflege und Betreuung, beim Umweltschutz und bei der zivilen Sicherheitspolitik grosse Aufmerksamkeit schenken. Schon heute sind praktikable und finanzierbare Antworten auf die sich abzeichnenden Bedürfnisse von morgen zu finden. Nur so können die zivilen Dienstleistungen der Zivis auch künftig im öffentlichen Interesse und zum grösstmöglichen Nutzen der Gesellschaft erbracht werden. Dabei gilt mit Blick auf den bestehenden Verfassungsrahmen klar und indiskutabel: Es ist nicht der Bedarf nach zivilen Dienstleistungen, der die Zulassung zum Zivildienst bestimmt – aber jeder Zivildiensteinsatz muss bedarfsorientiert den grösstmöglichen Nutzen stiften. Nach welcher Reihenfolge die Entscheide gefällt werden, ist also klar – die Herausforderung, wie Zivildiensteinsätze geplant und gesteuert werden, bleibt – heute und morgen!

Ein Beispiel für Einsätze im wichtigen Bereich der Betreuung finden Sie auf den folgenden Seiten. Die Rede ist von Schuleinsätzen, die seit 1. Juli 2016 möglich sind: Wie hat sich der neue Tätigkeitsbereich Schulwesen etabliert? Welche Erfahrungen wurden gemacht? Was sagen Betroffene und Stimmen, die dem Zivildienst und diesem Tätigkeitsbereich kritisch gegenüberstehen?

Doch bevor ich Sie in die Lektüre entlasse, möchte ich allen meinen Dank aussprechen, die 2017 am Vollzug des Zivildienstes beteiligt waren und es hoffentlich auch weiter sind. Dass vieles gelang in einer Institution, die so vielfältig in Bewegung ist, ist nicht selbstverständlich!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Christoph Hartmann
Leiter Zivildienst
Vorsitzender der Geschäftsleitung

«Beweglichkeit ist im Zivildienst mit seinen täglich rund 4500 Zivis im Einsatz immer gefragt.»



Der Zivildienst im Schulwesen

«Im Schulwesen ist Unterstützung willkommen»

Seit Mitte 2016 haben Zivis die Möglichkeit, Dienst im Schulwesen zu leisten. Immer mehr Schulen haben sich seither als Einsatzbetrieb anerkennen lassen. Warum setzen sie Zivis ein und welche Erfahrungen machen sie mit ihnen? Eine Bestandaufnahme am Collège «Les Cerisiers» in Gorgier (NE).

Es ist ein kalter Märznachmittag, der Regen klatscht gegen die Scheiben des grossen Betonbaus hoch über dem Neuenburgersee. Im 5. Stock sitzen Loric Mathez und Axel Bart an einem Zweiertisch. Auch sie denken an den Regen, allerdings auf Englisch. Ihre Konzentration gilt dem Komparativ englischer Adjektive. Heisst es nun «rainier» oder «more rainy»? Es komme auf die Anzahl Silben an, erklärt Loric Mathez. Zweisilbige Adjektive mit y-Endung werden ohne «more» gesteigert. «Rainier» also. Während der Regen gleichbleibend strömt, läutet draussen die Pausenglocke. Wer Loric Mathez zuhört, könnte meinen, er erkläre schon seit Jahren den englischen Komparativ.

Doch Mathez ist nicht Englischlehrer, sondern Zivi an der Schule «Les Cerisiers» in Gorgier, in der insgesamt 1500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Der 24-jährige aus Tramelan leistet sechs Monate Einsatz in der Neuenburger Vorortgemeinde. Aufgabenhilfe in Englisch ist eine seiner vielen Tätigkeiten. Wegen seines mehrjährigen Schlagzeug- und Musikstudiums in London fällt sie ihm besonders leicht. Nebst seiner Unterstützung der Lehrpersonen in einzelnen Klassen geht er auch dem Sekretariat mit administrativen Arbeiten zur Hand. Einen «typischen Tagesablauf» gibt es bei seinem Einsatz allerdings kaum. Das liegt daran, dass er zuweilen als «Springer» eingesetzt wird, wo Not an Mann und Frau ist.



Der Zivildienst im Schulwesen

Begehrte Einsatzplätze

«Ich war erfreut, als ich hörte, dass wir wieder Budget für einen Zivi-Einsatzplatz haben», sagt Annick Vautravers Gautsch. Nach einer ersten Erfahrung mit einem Zivi im ersten Halbjahr 2017 ist Loric Mathez der zweite Zivi, der einen halbjährigen Einsatz leistet. Als Sekretariatsleiterin und Assistentin des Rektors hat Vautravers Gautsch den Betrieb der gesamten Schule im Blick. Für den Zivi ist sie die erste Ansprechperson und leitet dessen Arbeit an. Inwiefern profitiert die Schule vom Zivi? Annick Vautravers Gautsch, selbst zweifache Mutter, zögert nicht lange und gibt ein Beispiel: «Wir verfügen hier über einen sozialpädagogischen Dienst, der sich um die Kinder kümmert. Der hat aber sehr viel zu tun. Jede Unterstützung ist daher willkommen, umso mehr, wenn die Person so flexibel ist. Jeder von uns hat ein volles Tagesprogramm. Der Zivi dagegen steht zur Verfügung, wenn man ihn ruft – zum Beispiel in Konfliktsituationen.»

In solchen Fällen ist soziales Geschick wichtig. Nicht jeder findet die richtigen Worte. Nicht jeder weiss um seinen Platz im quirligen Schulalltag. Für die Auswahl der Zivis nimmt sich Annick Vautravers Gautsch daher Zeit. «Es ist besser, keinen Zivi zu haben, als einen, der sich nicht eignet und mehr Arbeit verursacht, als er Unterstützung gibt. Wir möchten die richtige Person wählen.» Um dies sicherzustellen, bittet sie alle Interessenten um Bewerbungsdossiers und achtet im Lebenslauf auf Erfahrung im sozialen Bereich. «Es braucht das ausgewiesene Interesse am Umgang mit Menschen», stellt sie klar. Rund 20 Bewerbungen erhielt sie 2017 für einen einzigen Einsatzplatz. Auch für den Einsatz in diesem Jahr interessierten sich viele, mit dreien führte sie ein Vorstellungsgespräch. Am Ende fiel die Wahl auf Loric Mathez. Und Mathez bestätigt den Eindruck, dass die Plätze begehrt sind. «Es ist nicht einfach, Plätze an Schulen zu finden. Viele Schulen hatten bereits einen Zivi gefunden, als ich auf die Suche ging.»

Stimmen von Verbänden

LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

«Ich habe bisher fast nur positive Rückmeldungen erhalten, was mich sehr freut. Die wenigen negativen Rückmeldungen betrafen die fragliche Eignung einzelner Zivis. Besonders erfreulich ist, dass einige Zivis offenbar ihre pädagogische Begabung entdecken und später an die PH gehen, was den Männeranteil erhöht.»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident

Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin (FAPERT)

«Es gab keine negativen Reaktionen seitens der Eltern von Schülerinnen und Schülern. Die Lehrpersonen machen gute Erfahrungen. Die jungen Zivis leisten einen sehr positiven Beitrag und kommen in der Bevölkerung gut an. Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten gewisser Kantone ist diese Unterstützung ebenfalls sehr willkommen.»

*Jacques Bouvier, Délégué pour Neuchâtel,
Membre du Comité FAPERT*

Evaluation von Zivi-Einsätzen an Zürcher Schulen

Die Stadt Zürich führte 2014/15 bis 2016/17 ein dreijähriges Projekt durch, noch bevor der Tätigkeitsbereich Schulwesen in das Zivildienstgesetz aufgenommen wurde. Die sieben Kreisschulpflegen setzten die Zivis im Tätigkeitsbereich Sozialwesen mit identischen Pflichtenheften ausschliesslich in der Betreuung ein, je hälftig im Unterricht und in den Horten. Gestützt auf die Erfahrung von zwei Schuljahren legte das städtische Schulamt einen Evaluationsbericht vor. Darin wertete es 61 Zivildiensteinsätze unter verschiedenen Aspekten aus.

Das Ergebnis: Die befragten Personen (weisungsberechtigte Personen, Lehr- und Betreuungspersonen sowie Zivildienstleistende) sind mit den Einsätzen insgesamt sehr zufrieden. Der Aufwand sei im Verhältnis zum hohen Nutzen gering. Die Zusammenarbeit zwischen Schulteam und Zivis sei insgesamt sehr gut. Seitens Schülerinnen und Schülern sowie Eltern sei die Akzeptanz insgesamt hoch. Die Herausforderungen beträfen insbesondere die Klärung der Rolle des Zivis (z. B. Nähe–Distanz zu den Schülerinnen und Schülern) und die Klärung der Erwartungen des Schulpersonals gegenüber den Zivis. Das Pilotprojekt ging im Sommer 2017 zu Ende. Gestützt auf die Empfehlungen des Evaluationsberichts setzt die Stadt Zürich an ihren Schulen ab dem Schuljahr 2018/19 definitiv Zivis ein.

Der Zivildienst im Schulwesen

Lernprozesse hin zur Win-Win-Situation

Dass Einsätze zur Win-Win-Situation für alle werden, ergibt sich nicht von alleine. Der Einsatzbetrieb ist gefordert. «Wir lernen», sagt Rektor Laurent Schüpbach. «Beim ersten Einsatz investierten wir viel, um den Zivi an den Rahmen des Einsatzes zu erinnern. Die Rolle des Zivis ist allerdings unterstützend, er übernimmt keine Verantwortung für den Unterricht und ersetzt keine Lehrpersonen. Darauf zu achten, war wichtig.» Unter dem Strich war diese erste Erfahrung für die Schule positiv. Für Rektor Laurent Schüpbach war daher klar, dass er auch 2018 wieder einen Zivi einsetzen wollte.

«Im Schulwesen ist Unterstützung willkommen», erklärt Schüpbach den Grund, einen Zivi an der Schule zu haben. Bei den Lehrpersonen sei der Zivi-Einsatz gut angekommen. «Gerade gestern haben mehrere Lehrpersonen an der Lehrerkonferenz die Arbeit des Zivis positiv hervorgehoben», fügt er an. Als Einsatz-

betrieb übernehme die Schule nicht nur dem Zivi und den Lehrpersonen gegenüber Verantwortung, sondern auch gegenüber den Eltern. Als Rektor habe er sich vor dem ersten Einsatz gefragt, wie wohl die Reaktion bei Eltern ausfalle, die hören, ein Zivi unterstütze in der Klasse und im Schulbetrieb. Auf seine Vorankündigung hin, habe er aber ausschliesslich positive Reaktionen erhalten. «Der Mehrwert des Zivis für die Schülerinnen und Schüler wird verstanden.»

Wenn auch die Unterstützung der Lehr- und Betreuungspersonen durch den Zivi im Vordergrund steht, so ist sie nicht der einzige Beweggrund für Schüpbach, einen Platz anzubieten: «Wir wollten einem jungen Menschen die Gelegenheit geben, sich mit dem sozialen Bereich vertraut zu machen.» Einsätze wie jene in «Les Cerisiers» sind wertvolle Erfahrungen für jemanden, der sich für die Betreuung junger Menschen und für das Pädagogische interessiert. Dem pflichtet auch Loric Mathez bei. Nach einem ersten Einsatz in



Stimmen aus Kantonen

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

«Der Vorstand der EDK hat die Ausweitung des Einsatzbereichs der Zivis auf das Bildungswesen grundsätzlich begrüsst. Seit der Einführung der Gesetzesänderung 2016 setzen die Kantone Zivis auch in den Schulen ein.»

Dominique Chételat, Generalsekretariat EDK, Koordinationsbereich Obligatorische Schule

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (BE)

«Seitens der Erziehungsdirektion des Kantons Bern sind wir erfreut darüber, dass an den Volksschulen Zivildienstleistende eingesetzt werden können. Sie helfen im Schulunterricht und auch in den Tagesschulen. Wir machen sehr gute Erfahrungen und sind überzeugt, dass auch die Zivildienstleistenden wertvolle Erfahrungen sammeln können.»

Erwin Sommer, Vorsteher

Bildungs- und Kulturdepartement, Dienststelle Volksschulbildung (LU)

«Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Die Zivis sind motiviert, weil sie einen solchen Einsatz wählen können. Dem Fachpersonal bringen sie eine effektive Entlastung, obwohl sie geführt und angeleitet werden müssen und nie die Verantwortung für den Unterricht übernehmen. Dabei gefährden sie keine Arbeitsplätze: Die Anzahl Klassenassistenzen zum Beispiel hat nicht abgenommen.»

Dr. phil. Charles Vincent, Dienststellenleiter



Zivis an Schulen in Zahlen

Der Tätigkeitsbereich hat sich etabliert. Waren es in den ersten Monaten nach Schaffung des «Schulwesens» einige wenige Institutionen, die sich sofort als Einsatzbetrieb anerkennen liessen, so wuchs in der Folge das Interesse der Schulen an dieser Möglichkeit kontinuierlich. Ende 2017 gab es knapp 300 anerkannte Schulen. Rund 150 davon haben sich nach dem 1.7.2016 als Einsatzbetrieb anerkennen lassen; die übrigen Einsatzbetriebe waren zuvor bereits im Tätigkeitsbereich Sozialwesen anerkannt und wurden in den neuen Tätigkeitsbereich «Schulwesen» überführt. In diesen Schulen und Institutionen wurden die Zivis zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit speziellem Betreuungsbedarf eingesetzt. Die Nachfrage nach Einsatzplätzen bei Zivis und die Verankerung des Tätigkeitsbereichs insgesamt sind gewachsen. 1188 Einsätze fanden im Schulwesen zwischen dem 1.7.2016 und dem 31.12.2017 statt. Zivis leisteten in diesem Zeitraum 178 644 Dienstage. 2017 machten Einsätze im Schulwesen 6,1% aller geleisteten Dienstage aus.

der Betreuung betagter Menschen suchte er bewusst nach einem Einsatz mit jungen Menschen. Sein Berufsziel sei es nicht, Musiklehrer zu werden. Aber als Musiker unterrichtete er auch privat und müsse gut vermitteln und Wissen weitergeben können.

Einsätze machen Schule

Auf Zivis wie Loric Mathez setzt man nicht nur in Gorgier. In vielen Kantonen haben Schulen damit begonnen, Einsatzplätze zu schaffen und Zivis einzusetzen (vgl. Kasten «Zivis an Schulen in Zahlen»). Dass Einsätze im Schulwesen «Schule machen», liegt auch daran, dass Zivis vielfältig eingesetzt werden können. «Für uns ist es eine wichtige Voraussetzung, Zivis mit einem breiten Aufgabenspektrum einsetzen zu können. Die Unterstützung im Unterricht bleibt zwar zentral. Aber nur dank den vielfältigen weiteren Aufgaben ist es möglich, den Zivi Vollzeit zu beschäftigen», sagt etwa Meret Erb, Schulleiterin Mittelstufe in Männedorf. Und sie gibt zu bedenken: «Zivis sind eine wertvolle Bereicherung und Unterstützung, gerade auch in unseren von Frauen dominierten Schulen.»

Zivis ermöglichen somit nicht nur, dass sich die Lehrperson auf ihre Kernaufgaben konzentriert. Sie können darüber hinaus eine wichtige männliche Bezugsperson für Schülerinnen und Schüler sein. Und ihr Einsatz hat eine gesellschaftlich positive Folgewirkung. Denn indem Zivis auch die Betreuung beispielsweise am Mittagstisch oder im Hort unterstützen, leisten sie einen Beitrag zur ganztägigen Kinderbetreuung; das erleichtert es den Eltern, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen und diese mit der Familie zu vereinbaren.

Soweit denken Loric Mathez und Axel Bart nicht. Sie haben die Übungen zum Komparativ im Englischen beendet. Auch der Regen hat aufgehört und Axel Bart verabschiedet sich. Was ihm die grösste Freude bereite an diesem Einsatz, wollen wir von Loric Mathez wissen: «Wenn ich merke, wie Schüler lernen, was ich in der Aufgabenhilfe erklärt habe», antwortet dieser ohne zu zögern.

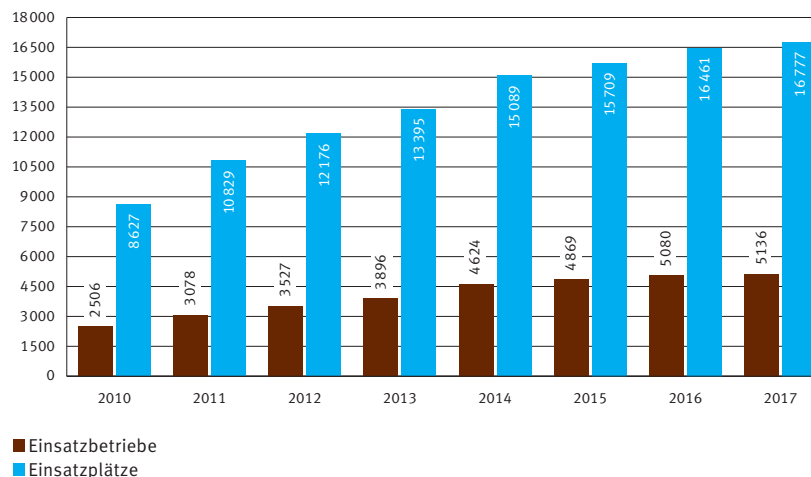
Was Einsatzbetriebe bieten

16 777 Einsatzplätze – genug für alle Einsätze

2017 nahm sowohl die Anzahl Einsatzbetriebe wie die Anzahl Einsatzplätze gegenüber dem Vorjahr leicht zu. So standen den Zivis Ende 2017 in 5136 Einsatzbetrieben (+56) insgesamt 16 777 Einsatzplätze (+316) zur Verfügung. Zivis finden damit genügend offene Einsatzplätze vor. In E-ZIVI pflegen Einsatzbetriebe ihren Bedarf an Zivis. Wenn Einsatzbetrieb und Zivi sich geeinigt haben, wickeln sie die Einsatzvereinbarung online ab.

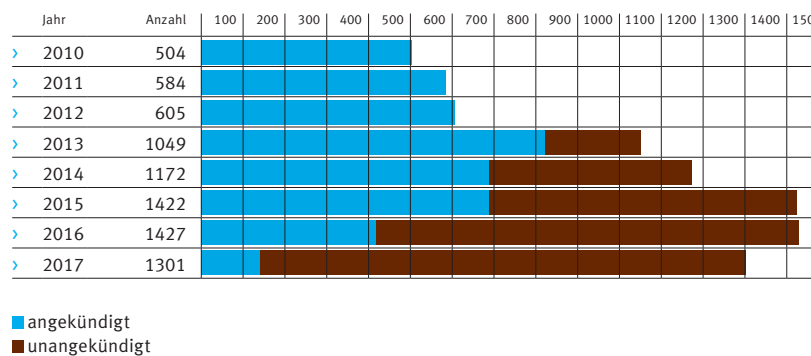
Von insgesamt 1301 Inspektionen 2017 waren 1161 unangekündigt, nur noch 140 angekündigt. Der Anteil der unangekündigten Inspektionen hat damit erneut deutlich zugenommen. Die Vollzugsstelle prüft im Rahmen dieser angekündigten und unangekündigten Inspektionen, ob die Einsatzbetriebe die Einsatzregeln einhalten. Sie gewährleistet damit einen konsequenten, gesetzeskonformen und qualitativ hochstehenden Vollzug.

Einsatzbetriebe und Einsatzplätze



2017 stellten 5136 Einsatzbetriebe 16 777 Einsatzplätze für Zivis zur Verfügung, genug für einen reibungslosen Vollzug des Zivildienstes.

Inspektionen



Noch nie waren so viele Inspektionen unangekündigt wie im Jahr 2017.

E-ZIVI: Befragung zum Dienstleistungsportal

Ende 2017 hat die ZIVI Einsatzbetriebe und Zivis zu ihren Erfahrungen mit dem Dienstleistungsportal befragt. 24% aller angeschriebenen Einsatzbetriebe haben geantwortet, 3313 Antworten gingen insgesamt ein. Die Vollzugsstelle dankt allen Teilnehmenden. Eine Projektgruppe hat die Rückmeldungen ausgewertet. Im Rahmen der technischen Möglichkeiten und der finanziellen Mittel arbeitet die ZIVI an der Weiterentwicklung des Portals.



Wer Einsätze leistet

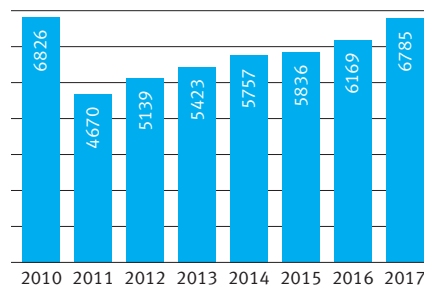
96,7 Prozent leisteten alle Zivildienstage

2017 hat die Vollzugsstelle 6785 militärdiensttaugliche Personen zum Zivildienst zugelassen, was einer Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Praktisch unverändert geblieben ist die Verteilung beim Zeitpunkt der Gesuchseinreichung. Gut 45 Prozent stellten ihr Gesuch um Zulassung zum Zivildienst bereits vor Beginn, weitere 14 Prozent vor Abschluss der RS. Sie waren zum Zeitpunkt der Zulassung noch nicht in die Armee eingeteilt. Gut 40 Prozent stellten das Gesuch, nachdem sie die Rekrutenschule bestanden hatten.

2017 waren 20 144 (42 Prozent) aller dienstpflichtigen Zivis im Einsatz. Die Einsatzbetriebe des Zivildienstes erwarten von den Zivis viel Engagement und Flexibilität und schätzen deren Leistung.

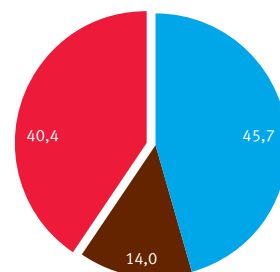
Von den insgesamt 47 981 Zivis per Ende 2017 (Vorjahr: 44 095) wurden 3333 ordentlich entlassen, davon 3223 ohne Restdienstage. Dass 96,7 Prozent der ordentlich entlassenen Zivis sämtliche verfügbaren Dienstage geleistet haben, ist einerseits der Motivation der Zivis, andererseits dem konsequenten Vollzug zu verdanken. Die Gesamtzahl der dienstpflichtigen Zivis nimmt zu, solange weniger Zivis entlassen als zugelassen werden.

Zulassungen zum Zivildienst



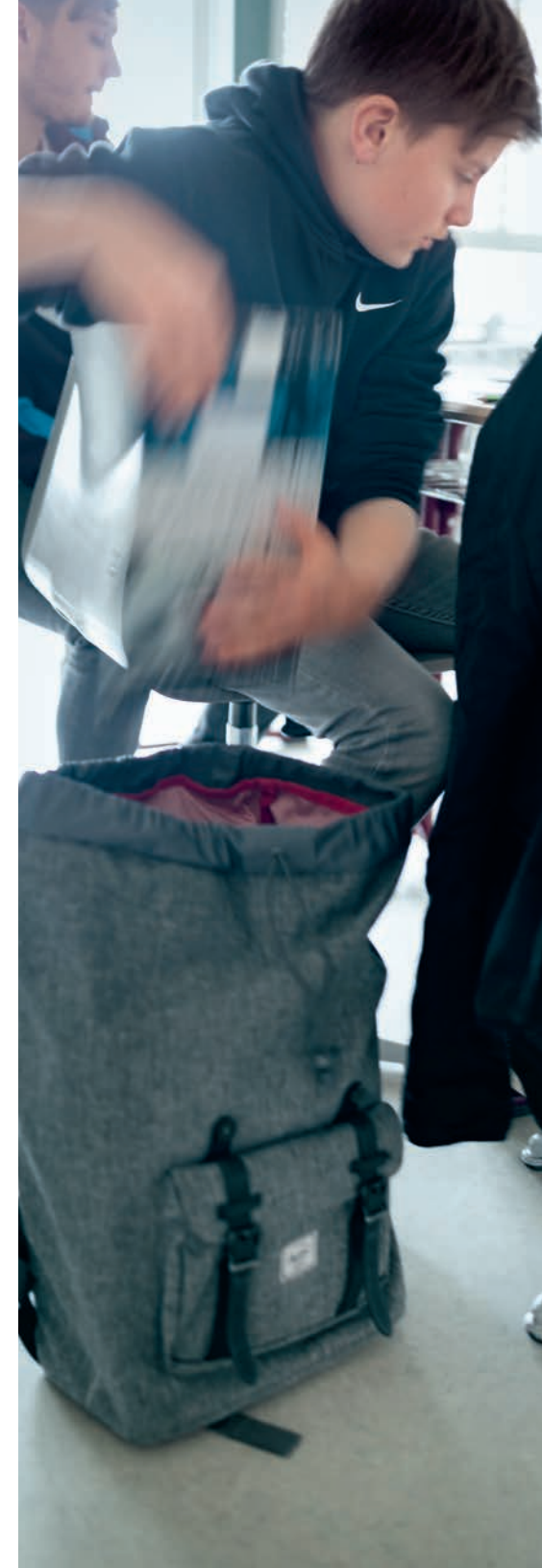
2017 wurden 6785 Gesuchsteller zum Zivildienst zugelassen.

Zeitpunkt der Gesuchseinreichung 2017



- Vor Rekrutenschule (RS)
- Nach Beginn RS
- Nach bestandener RS

Mehr als 45 Prozent der zugelassenen Zivis reichten ihr Gesuch bereits vor Beginn der Rekrutenschule ein.



Wo Einsätze stattfinden

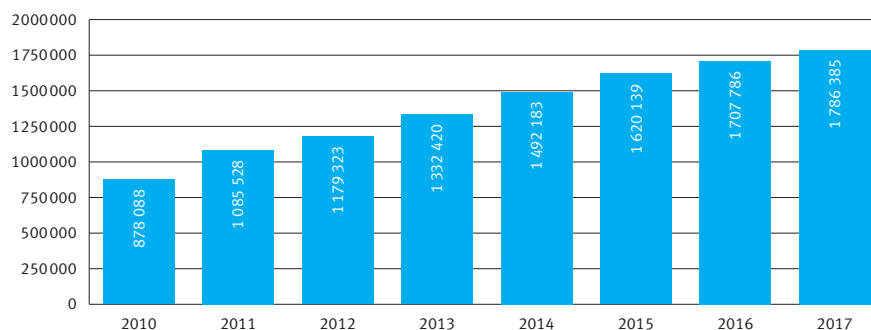
Knapp 1,8 Millionen Dienstage zugunsten der Gemeinschaft

Mit insgesamt 1 786 385 Dienstagen – 4,6 Prozent mehr als im Vorjahr – leisteten Zivis mehr Dienstage als je zuvor. Auch 2017 setzte sich der überwiegende Teil der Zivis zugunsten der Betreuung von Menschen ein. Die Leistungen verteilen sich auf die Betriebsbereiche ähnlich wie im Vorjahr: Mehr als drei Viertel der Dienstage kamen der Betreuung von Menschen zugute, insbesondere in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, in Institutionen für Behinderte oder Kinder und Jugendliche. Weitere knapp 10 Prozent dienten der Pflege von Natur und Umwelt.

Seit dem 1. Juli 2016 gibt es den Tätigkeitsbereich Schulwesen. Für 2017 steht nun das erste Mal die entsprechende Anzahl Dienstage für ein volles Jahr fest: 109 443 (vgl. auch das Schwerpunktthema).

Zivis leisten ihre Einsätze in sehr unterschiedlichen Bereichen, die Einsatzmöglichkeiten sind entsprechend vielfältig: Wer kopflastig arbeiten will, sucht sich Einsätze in Museen und Archiven oder in Projekten. Wer frische Luft und harte körperliche Arbeit vorzieht, findet Einsätze auf einer Alp, im Trockenmauerbau oder in der Landwirtschaft. Unter strengen Voraussetzungen sind im Bereich Entwicklungszusammenarbeit auch Einsätze im Ausland möglich. Kurz: In der Regel kann ein Zivi seine Dienstpflicht mit seinen Stärken und seinen Interessen in Übereinstimmung bringen. So stiften die Einsätze den grössten Nutzen für die Gemeinschaft. Zivis suchen ihre Einsatzplätze selbständig in E-ZIVI, dem Dienstleistungsportal für den Zivildienst.

Geleistete Dienstage

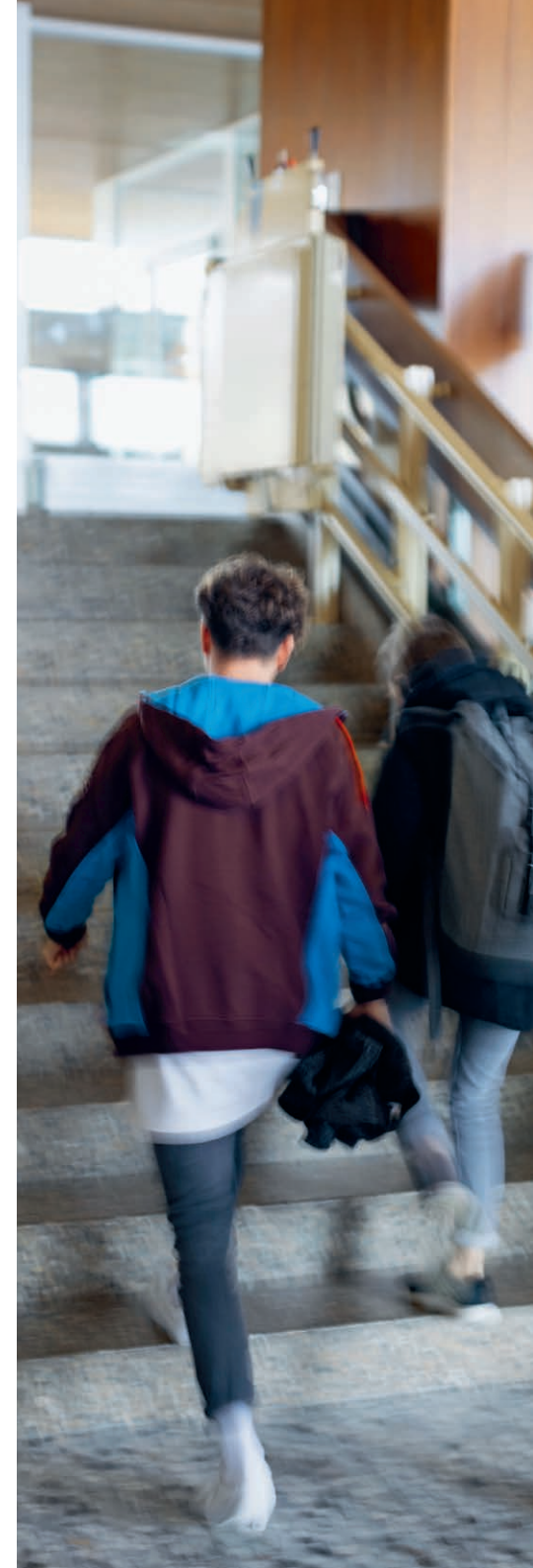


Zivis leisteten 2017 fast 1,8 Millionen Dienstage, das sind 4,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Geleistete Dienstage 2017

> Institutionen für Betagte	312 342	17,5%
> Spitäler	252 135	14,1%
> Institution für Behinderte	195 046	10,9%
> Weitere Institutionen im Sozialwesen	169 115	9,5%
> Schulwesen	109 443	6,1%
> Kinder	107 071	6,0%
> Pflege und Unterhalt im Umweltbereich	95 140	5,3%
> Jugend	89 938	5,0%
> Landwirtschaftliche Betriebe	78 257	4,4%
> Projekte im Umweltbereich	76 279	4,3%
> Weitere Institutionen des Gesundheitswesens	76 167	4,3%
> Asylwesen	60 076	3,4%
> Arbeitslosenbereich	34 531	1,9%
> Entwicklungszusammenarbeit	30 915	1,7%
> Suchtbereich	27 046	1,5%
> Museen	26 168	1,5%
> Archive / Bibliotheken	24 399	1,4%
> Denkmalpflege / Archäologie	20 170	1,1%
> Katastrophen und Notlagen	2 147	0,1%

Die prozentuale Verteilung der geleisteten Dienstage auf die Betriebsbereiche ist gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben.



Wie sich Ausbildung lohnt

11 187 Zivis besuchten einen Ausbildungskurs

2017, im Jahr nach der Einführung des neuen Ausbildungskonzepts, führte die Vollzugsstelle 54 271 Kurstage durch – das sind 16,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieses Wachstum ist stärker als der Zuwachs an Diensttagen, weil Zivis nach neuem Ausbildungskonzept mehr Kurse besuchen. Ziel dieser Kurse ist es, die Zivis auf ihre Aufgaben in den Einsätzen vorzubereiten und damit die Einsatzbetriebe in ihren Einführungsaufgaben zu entlasten. Das führt zu einem grösseren Nutzen der Einsätze.

In ähnlichem Mass wie die Kurstage nahm die Anzahl Zivis zu, die im Ausbildungszentrum des Zivildienstes einen Ausbildungskurs besuchten: Es waren 11 187 Zivis – 14,8 Prozent mehr als 2016 – die sich in den verschiedenen Kursen das geforderte Rüstzeug für ihre Einsätze holten. Trotz der Steigerung bleibt die Bilanz von Aufwand und Ertrag weiterhin sehr gut: Sämtliche Ausbildungstage machen nur 3 Prozent aller geleisteten Diensttage aus.

Im jeweiligen Pflichtenheft des Einsatzbetriebs ist aufgeführt, welche Kurse ein Zivi für seinen Einsatz zu besuchen hat. Zivis, die Menschen betreuen oder pflegen, absolvieren als Basis obligatorisch den Kurs «Kommunikation und Betreuung». 2017 fanden 229 solche Kurse statt, das ist gut ein Drittel der insgesamt 670 Kurse. Je nach Tätigkeitsgebiet und Einsatzdauer folgen darauf einsatzspezifische Vertiefungskurse. Die Ausbildungskurse finden im Ausbildungszentrum in Schwarzsee im Kanton Freiburg statt. Sie werden – mit zwei Ausnahmen – in den drei Landessprachen angeboten.

Ausbildungskurstage

Jahr	Anzahl	10 000	20 000	30 000	40 000	50 000	60 000
> 2012	20 625						
> 2013	25 240						
> 2014	30 489						
> 2015	33 322						
> 2016	46 480						
> 2017	54 271						

Vom erlernten Know-how der Zivis aus den 54 271 absolvierten Kurstagen profitieren die Einsatzbetriebe des Zivildienstes.

Ausgebildete Zivis 2017

Kurs	Anzahl Zivis
> Kommunikation und Betreuung	4 333
> Pflegehilfe 1 und 2	570
> Betreuung von Menschen mit einer Beeinträchtigung 1 und 2	1 405
> Betreuung von betagten Menschen 1 und 2	1 347
> Betreuung von Kindern 1 und 2	1 539
> Betreuung von Jugendlichen 1 und 2	789
> Umwelt- und Naturschutz	614
> Alp-Pflege	59
> Umgang mit der Motorsäge (2-tägig)	432
> Sicherheit im Auslandseinsatz* (2-tägig)	99

* Dieser englischsprachige Kurs bereitet Zivis auf Auslandseinsätze vor.

Zivis sind gut vorbereitet: 2017 besuchten insgesamt 11 187 Zivis einsatzspezifische Kurse.



Erfolgsrechnung und Stückkosten

Mehr Diensttage, weniger Kosten

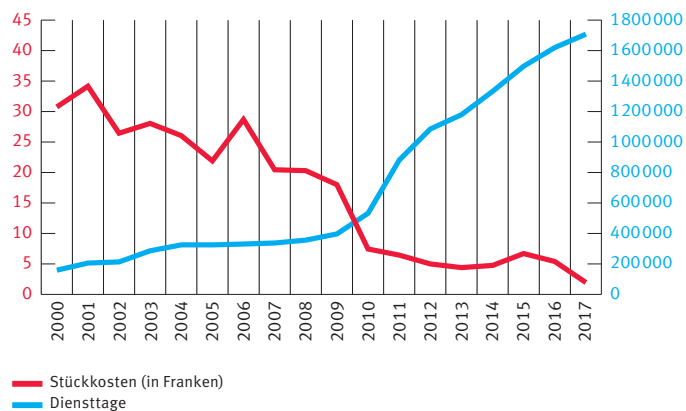
2017 sprechen die Zahlen für die Effizienz des Zivildienstes. Der Aufwand für die geleisteten Diensttage stieg im Vergleich zum Vorjahr (+1,0 Prozent) nicht proportional zum Mengenwachstum (+4,8 Prozent). Das ist massgeblich der Effizienzsteigerung beim Personal durch die Fachanwendung E-ZIVI zu verdanken. Der Ertrag hingegen stieg überproportional dank Mehreinnahmen, die einerseits durch die grössere Anzahl der abgerechneten Diensttage, andererseits durch die höheren Abgaben zustande kamen. Die Nettokosten sind in der Folge von mehr als 9 Millionen im Vorjahr auf weniger als die Hälfte, rund 3,5 Millionen, gesunken.

Während die Zahl der geleisteten Diensttage gegenüber dem Vorjahr um fast 5 Prozent auf rund 1,79 Millionen zunahm, sanken die Stückkosten für einen geleisteten Diensttag auf nur noch 1,95 Franken. Der Kostendeckungsgrad der Vollzugsstelle verbesserte sich damit um ganze 16 Prozentpunkte auf über 90 Prozent.

Erfolgsrechnung

Jahr	Aufwand (in Franken)	Ertrag (in Franken)	Netto (in Franken)
> 2010	15 925 259	9 340 263	-6 584 996
> 2011	20 371 181	13 354 351	-7 016 830
> 2012	23 180 538	17 291 857	-5 888 681
> 2013	26 418 847	20 531 430	-5 887 417
> 2014	29 792 292	22 667 359	-7 124 933
> 2015	35 471 844	24 629 925	-10 841 919
> 2016	36 461 743	27 256 740	-9 205 003
> 2017	36 959 089	33 451 397	-3 507 692

Stückkosten



Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI
www.zivi.admin.ch



Die Bilder von Gaëtan Bally geben Einblick in den Einsatzbetrieb Collège «Les Cerisiers» in Gorgier (NE) und in die Arbeit eines Zivis, der dort einen Einsatz im Tätigkeitsbereich Schulwesen leistet.